XIX

Der glückliche Tag brach endlich an und Anna stand mit der Morgenröthe auf, durch die Erwartung erregt, die sie fürchten ließ, daß sie nicht zu rechter Zeit fertig sein könnte.

Schnell kleidete sie sich an, aber ehe sie ausging, kniete sie vor ihrer Capelle nieder und betete von ganzer Seele, der liebe Gott möge diesen Tag glücklich für sie enden lassen und möge sie mit Hülfe ihres jungen Freundes Freitag, ihren geliebten Vater wieder finden lassen; dann warf sie den letzten, zärtlichen Blick auf die Schätze ihres Schlosses und verließ es in großer Bewegung.

Es mochte sieben Uhr sein, als Anna sich auf den Weg machte und sie brauchte zwei Stunden, um an den Ort zu gelangen, wo Freitag landen sollte.

Bei dem leisesten Geräusch zitterte sie und blickte umher und glaubte, Freitag käme sie zu überraschen und es könne wohl schon

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910151357-0